

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 31

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAU VON HEUTE

Brief an meine Nichte

Meine liebe Fritzi!

Du hast mir die letzte Nummer des Nebelspaltes gesandt und als ich sie durchblättere, fand ich in der Rubrik «Die Frau von heute» den Artikel «Ist Männertreue nur ein Fantasiegebilde?» dreifach rot angestrichen und von deiner Hand die Worte «Was sagst Du dazu?» — das «Du» unterstrichen — und hinter dem Satz zwei Fragezeichen, dann vier Ausrufszeichen und dann wieder zwei Fragezeichen.

Was ich dazu sage?

Ja mein liebes Kind, da möchte ich vor allem einmal die Behauptung aufstellen, dass sich die sogen. Frauen von heute viel zu viel mit diesem Thema beschäftigen, erstens einmal, weil sie eben egoistisch sind, und dann auch, weil es ihnen ein ganz verteuftet prikkelndes Vergnügen bereitet, ihrer besten Freundin ganz im Vertrauen hinterbringen zu können, ihr Mann sei dann auch nicht mehr ganz sauber über das Nierenstück. Und wenn eine einmal einen Floh im Ohr hat, dann ist der Teufel im Dach. Aber auch die lebenswürdige Hinterbringerin hat bald keine Ruhe mehr, denn schon jagt ihr die rächende Nemesis den fürchterlichen Gedanken durch den Kopf: «Herrgott, Wenn meiner auch so wäre!» Und gewöhnlich sind die Verdächtigten ganz gutmütige Trottel, die zu irgendwelchen Abenteuerchen viel zu faul wären.

Nun wirst du mir aber entgegenhalten, meine liebe Fritzi, jene Doris, die eben jenen Artikel geschrieben hat, sei doch von ihrem Engländer erschöpfend aufgeklärt worden. Nun ja, unter hundert Engländer erschöpfend aufgeklärt worden. Nun ja, unter hundert gibt es wohl mal einen, der aus verschiedenen Töpfen naschen muss, aber ich glaube, dass gerade jener Engländer Doris gar nicht allen Ernstes vor der Ehe warnen wollte, sondern vielmehr darauf ausging, das Terrain zu sondieren! Denn ohne bestimmte Absichten redet man nicht von seinen Extravaganzen. Wenigstens ich täte es nicht!

Da ist vor einigen Jahren im Kanton Aargau eine Trinkerheilstalt wegen Aussichtslosigkeit eines dauernden Erfolges geschlossen worden. In seinem Schlussbericht sagte der Verwalter (ein im Kampf gegen den Alkoholismus ergrauter Mann), in sehr vielen Fällen sei die Trunksucht des Mannes auf das Konto der Frau zu buchen.

Wenn eine Frau sich über ihren Mann zu beklagen hat, soll sie, bevor sie ihm

das Leben zur Hölle macht, untersuchen, wo sie gefehlt haben könnte, und wenn sie eine kluge Frau ist, wird sie es bald herausfinden. Neunzig Prozent aller Männer sind gutmütige Kerle, die eine Frau am Gängelband führen kann, so viel und so lang sie mag. Und gerade die Herrenmenschen, die Paschas, werden zu freundlich schnurrenden Katern, sobald eine Frau sie richtig zu streicheln versteht! Das weisst du doch, liebe Nichte! Tante Frieda macht doch immer mit mir, was sie will!

Sie ist aber auch eine tüchtige Frau!

Sie holt ihre Weisheit nicht aus Frauen- und Familienblättchen, in denen Leute über Kindererziehung, Haushalt und Kochkunst das grosse Wort führen, die ihrer Lebtag kein Kind erzogen haben, die nicht wissen, ob man den Schnittlauch in den Kaffee oder in die Suppe tut und die im Gasthaus wohnen, weil sie einen Haushalt zu führen nicht imstande sind. Sie ist von ihrer Mutter für die Ehe erzogen worden, genau so, wie die Mutter von der Grossmutter für die Ehe erzogen worden war. Diese Mütter haben aus ihren Töchtern keine höheren Wesen gemacht, aber sie haben sie kochen gelehrt, weil die Liebe durch den Magen geht. Ja wohl! Trotz allem! Sie haben ihnen an sich und ihren Vätern gezeigt, wie zwei Menschen in gutem Einvernehmen ein Leben lang miteinander verbringen können in steter Treue. Darum weiss Tante Frieda deinen Onkel Jacques stets richtig zu behandeln.

Siehst du, meine liebe Fritzi, es machen sich heutzutage so viel Mittelmässigkeit und so viel Minderwertigkeit breit und wollen als vollwichtig gelten. Und diese sind die Ursache so manchen Zerwürfnisses. Ich kann es verstehen, dass einer auf allerlei Gedanken kommt, wenn er bei Tisch seine Mayonnaise aus der Tube drücken muss, als ob es Zahnpasta wäre. Ich begreife auch, dass einer wütend wird, wenn ein Knopf immer wieder abreisst, trotzdem die Frau ihn schon vierzehnmal frisch angenäht hat. Tobsüchtig kann einer werden, wenn er mitanhören muss, wie das Ave Maria aus der Cavalleria Rusticana auf einem krächzenden Phonograph heruntergelassen wird, als ob es Reitschulmusik wäre. Es ist auch nicht zu verwundern, wenn einer seiner Frau zuleid einen Seitensprung machen will, wenn sie ihm schon vierzehn Tage lang das Wort nicht mehr gönnt, nur weil er auf der Strasse einem netten jungen Ding nachgeguckt hat. Solche Unzulänglichkeiten schaden dem guten Einvernehmen, und die kluge Frau weiss ihnen aus dem Weg zu gehen. Bei ihr ist nichts mittelmässig. Auch ihre Liebe und ihre Hingebung nicht! Das ist das Geheimnis, wie man Männer fesselt!

Und noch eines, Fritzi! Wenn es einmal, entgegen aller Voraussicht, vor-

„BÄREN“ Büren a. Aare - Tel. 11
vorzüglich und billig

in 15 Minuten per Auto



Ein Feind der schlanken Linie
ist der fettbildende Zucker.

Hermesetas

die neuen Kristall-Saccharin-Tabletten, süssen Getränke durchaus rein und ohne jede Gefahr der Fettbildung. Garantiert absolut unschädlich.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien zu Fr. 1.— das Döschen mit 500 Tabletten. A.-G. „Hermes“ Zürich 2.

Schäm Dich, Alexei!
Man isst nur Wurst,
wenn ADAM-SENF dabei!

„ADAM-SENF“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.

Schlank
durch
Miamol
(Miamolets)

Die Linie der Jugend

Miamol-Dragees sind ein Hormon-Präparat, das die Fettsucht bekämpft, dabei unschädlich ist und insbesondere das Herz nicht angreift. Ausser den überschüssigen Fettschichten im Innern, trifft Miamol alle Ablagerungen, die Gesicht, Hals, Arme usw. verunstalten. Die Folge einer Miamol-Kur ist daher ein schlanker, rassischer Körper. Miamol-Dragees (Miamolets) kosten die Schachtel Fr. 4.50, die Kurpackung (dreifach) Fr. 12.— und sind in allen Apotheken zu haben. Eine Broschüre und Probe sendet Ihnen gern kostenlos die **Josefs-Apotheke Ph. Arnet, Zürich 5**, Josefstrasse - Ecke Langstrasse.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk

und Kerzen jeder Art, Schächereme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Lederfett, Lederlack usw., liefert in bester Qualität billigt **G. S. Fisser**, Schweiz, Zürich u. Fettwarenfabrik **Fehraltorf** (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.
Postversand durch:
Apotheke Flora, Glarus

Reklame ist Energie,
Verwende sie!

Erfrischungsraum
Jelmoli
Mittagsessen, Butterküche **Fr. 1.60**
Nachmittags-Konzerte
ohne Konsumationsaufschlag



„Der Ella müesse mer au no e Charte schicke,
die ärgeret sich grusig!“

kommen sollte, dass der Gatte einer klugen Frau trotz allem einer augenblicklichen Schwäche zum Opfer fiel, so möchte ich hundert gegen eins wetten, dass die kluge Frau nicht gleich alle Brücken niederreisen, sondern versuchen würde, ihren läderlichen Herrn Gemahl auf den rechten Weg zurückzuführen, denn als kluge Frau fühlt sie, dass das Techtelmechtel mit der andern keine Liebe, sondern eine rein körperliche Angelegenheit war. — Mit den besten Grüßen
Dein Onkel Jacques Robert.

Vorwurf

«Was soll das heissen — da hast Du eben zwei Jahre gegessen wegen Brandstiftung und jetzt kannst Du nicht mal im Küchenofen Feuer machen?»

Appenzellisches

Unser Pfarrer besucht eine sechste Klasse der Primarschule und hört zu wie ein Choral gesungen wird. Freudig überrascht meint er am Schluss:

«So, das ischt jetzt schön gseh. — Aber säged mir doch, worom singid er i de Kinderlehr nüd au eso?»

Anneli: «Jo, Herr Pfarrer, mer müend doch erscht 's nächscht Johr goh!»
Kaba

Dankbarkeit

Eines dringenden Auswärts-Telephons wegen verfügte ich mich ins nächste Restaurant und befahl einen Becher hell. Beim Verlassen des Lokales fällt mir ein, dass ich ja das Telephon nicht bezahlt habe. Ich

kehre zurück und wende mich an die Leidtragende: «Fräulein, Sie händ mir ja 's Telephon nid abzoge!»

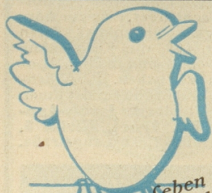
«Das wird eim denk chönne passiere!», war die Antwort der dankbaren Bierangestellten.
Ermü

Die Sonne

Ihr Zweck ist Schein. Ihr Schein ist Zweck
Sie ist das Herz, die Quelle.
Versiegt sie, wird die Erde Dreck
Und abgestorbne Zelle.

Sie ist der Glanz. Ihr Glanz ist Glut
Auf hochgestelltem Herde,
Glutfülle, die wie warmes Blut
Durchrinnt den Leib der Erde.

Ihr Thron ist Gold, ihr Gold fürs All
Grundlage der Ernährung
Und im Bestand auf jeden Fall
Der Menschen beste Währung.
Nuba



Nimm das Leben nicht zu krumm,
Wandle Leib und Seele um;
Bade Lenden und Gebein,
Bade weg das Zipperlein!
Rheuma zwickt Dich bald nicht mehr
Und es schwinden Speck und Schmer.
In dem heissen Wasserschwoll
Fliehen die Gebresten all!
Darum rät dir unser Spatz:
Fahre flugs ins

Bad Ragaz